



GRAUZONE INFO
feb.märz.apri|08

edit

So jetzt isses endlich draußen, das Grauzone Info Nummer 42. Wir können euch sagen, dass es wirklich eine laaaange Geburt war... Statt einem, wie immer mehr oder weniger, witzigen Vorwort, nutzen wir diesmal die erste Seite um auf zwei wichtige Sachen hinzuweisen: Erstens die KOSTNIX-Soli Party am 14. März in der p.m.k und zweitens auf eine wirkliche Sauererei aus den bayerischen Gerichtssälen. Wir sehen uns, hoffentlich auf den vielen Konzert und Party und nicht vor Gericht!

*always antifascist, always hardcore
eure grauzone spacken und _ innen*

KOSTNIX SOLIDANCE

SKAPUTNIK (Ska/Wels)

THE GLEEMAN MEMBERS (Ska/Alto Adige)

Freitag, 14. März 2007, PMK

21 Uhr, Eintritt: 7 OIS

Der Innsbrucker KOSTNIXLADEN in der Höttingergasse braucht Unterstützung. Wie ist dem KOSTNIX einfacher zu helfen, als mit einem „SOLldaritätsfest“, das seinesgleichen sucht. Damit wir alle weiterhin verschiedenste Sachen unentgeltlich (!!!) aus dem Innsbrucker Umsonstladen mitnehmen können, heißt's ordentlich abfeiern zu gutem, schnellem und wunderbar tanzbarem Ska. Dazu können wir uns auf die Südtiroler „Gleeman Members“ freuen, die uns mit ihren Acht Mitgliedern gehörig einheizen werden. Bleibt zu hoffen, dass noch was von den anwesenden Massen übrig bleibt, für die Welser Skaputniks mit ihrer Mischung aus Ska, Folk und Jazz. Wem die gewaltige Leveladung Ska mit einer ganz leichten Brise Punk dann noch immer nicht ausreicht, der/die kann sich's ja noch mit einem kühlen Getränk und DJ line (Ska, Reggae, Two Tone) gemütlich machen. BE THERE... ! Infos zum KOSTNIX: <http://www.umsonstladen.at/innsbruck/>

Das Letzte auf Seite 1

In München wurden Steffi, Sven und Lukas wegen „versuchten Totschlags“ zu jeweils 5 Jahren Haft verurteilt. Die drei hatten im Sommer 07 in München ein Haus besetzt, und militant verteidigt. Bei der Räumung viel ein Bulle von einer Mauer und wurde anscheinend als er am Boden lag noch mit Steinen beworfen! Wobei diese letzten genannten Steinwürfe ihnen nun als „versuchter Totschlag“ zugesteckt wurden! Hierbei ist zu sagen, dass hier ein Präzedenzfall geschaffen werden soll, der generell Steinwürfe als versuchter Totschlag abtun soll!

Am 31. Jänner hatten die drei ihre erste Verhandlung, beim Prozess ließ die Richterin ihren Hass gegen Punk freien Lauf und begründete ihr Urteil mit solchen Statements: „Wer sich jeden Tag die Birne zupfeift und zugekiff in die Arbeit komme, dürfe sich über das Scheitern nicht wundern.“ Oder „Bei einen der dreien sei die innere Verwahrlosung bereits zu weit vorangeschritten“. Jedenfalls, so die Richterin, können die Angeklagten sich jetzt „morgens in den Spiegel anschauen, ohne dass ihnen gleich schlecht wird.“

Mit solchen Aussagen wird hier nicht mehr „nur“ die Tat bestraft sondern gleich ein ganzer Lebensstil. Bei der Urteilverkündung riefen zahlreich Personen Parolen und ein paar weitere wurden des Saales verwiesen!

Ein Sprecher der Roten Hilfe würdigte bei seiner Ansprache die Hausbesetzung als mutigen Versuch, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Denn der Mangel an bezahlbarem Wohnraum und selbstverwalteten Jugendzentren in München zwingt ärmere Jugendliche zu einem Leben auf der Strasse, da sie sich weder Mieten noch Eintrittspreise für Veranstaltungen leisten könnten.

Squat the World! - Fuck the Law!

<http://bkpkn089.blogspot.de/2007/11/29/steinwuerfe-als-versuchter-totschlag/>

<http://de.indymedia.org/2008/02/207000.shtml>

Hausbesetzen und Vernetzen Auf jeden Fall - Wir sind Überall

Wie wir sicher alle wissen ist in Hinspuck-City nicht sehr viel los mit Aneignung oder Besetzungen von öffentlichen Räumen oder auch Häusern! Die letzten längerfristigen Projekte in Innsbruck wie Haus am Haven und Villa Kuntabunt sind von den Bullen geräumt und somit kulturelle, eigenständige und kreative Projekte brutal zerstört worden. Die Villa wurde zB. über 2 Jahre hinweg besetzt gehalten. Es fanden dort unter anderem Konzerte, Filmabende, Voküs und Werkstätten Platz. Auch wurde probiert, Leute, die „nicht so politisch“ sind, einzubinden. Das heisst Menschen von der Strasse direkt anzusprechen und ihnen einen Schlafplatz anzubieten, auch wenn die/derjenige nicht bunte Haare hatten oder schwarz gekleidet waren.

Aber nicht nur ehemalige Projekte sind betroffen, sondern auch zB. der neue und erste Innsbrucker Kostnix-Umsonstladen ist immer wieder von der Schließung bedroht - zwar nicht von den Bullen, aber leider von der kapitalistischen Verwertungslogik!

So, und nun stehen einige Menschen wieder da, wosie voreinigigen Jahren auch schon waren, und zwar voreiner menschenfeindlichen, vertreibenden und von Konsumzwang bestimmten Gesellschaft, in einigen Fällen bedeutet das die Strasse!

Es gibt zwar die Food Not Bombs AktivistInnen, die ihre Aktionen auch und vor allem als temporäre Wiederraneignung des öffentlichen Raums verstehen. Oder denken wir an die Freiraum-Demo im Juni 07, bei der danach kurzerhand der Hofgarten besetzt wurde! Aber dass wir darüber hinaus gehen müssen, damit stimmen wohl alle überein. Das waren alles klare Zeichen, dass wir in Innsbruck mehr als nur ein kulturelles Zentrum brauchen und wollen! Wir wollen mehr politische und vor allem direkte Auseinandersetzungen in unseren Räumen!

Daher möchten wir Euch alle etwas anregen und gemeinsam versuchen, diese unwürdige Situation der „Weltstadt Innsbruck“ zu verändern! Das heisst konkret, dass Ihr/wir im Rahmen der dezentralen Tage der Aktion für besetzte Häuser und autonome Freiräume vom 11. bis 12. April 2008 mitmachen!

In diesem Sinne: WELT statt Innsbruck!

Damit Ihr auch wisst, welchem Aufruf wir uns kritisch-solidarisch anschließen, drucken wir ihn hier in unserem Info ohne Veränderungen ab:

Call for two european/international days of action for squats and autonomous spaces

Am Freitag, den 11. und Samstag, den 12. April 2008 rufen wir zu zwei Tagen Demonstrationen, Direkten Aktionen, Info-Arbeit, Straßenfesten, Hausbesetzungen, etc. auf, um Freiräume und antikapitalistische Kultur zu verteidigen.

Diese zwei Tage sollen dazu genutzt werden, die europäische/globale politische Bewegung um autonome Räume und besetzte Häuser ins Blickfeld zu rücken. Wir wollen Verknüpfungen und Solidarität zwischen verschiedenen Freiräumen schaffen. Wir wollen unsere Räume mit neuen Menschen und neuen Bewegungen enger verbinden und den Aufbau autonomer Räume an Orten, an denen es solche Aktionsformen noch nicht gibt, unterstützen. Schritt für Schritt wollen wir uns somit befähigen, die Repressionswelle, mit der wir konfrontiert sind, zu überwinden.

Wir rufen auf zu dezentralen und autonomen Aktionen aller Art - je nach dem, was euch in euren Zusammenhängen passend erscheint. Der politische Inhalt, den wir den Tagen geben möchten, wird unten beschrieben.

Wir sind überall

Für Jahrhunderte haben Menschen in der Stadt und auf dem Land besetzte Häuser und autonome Freiräume genutzt, um selbstbestimmt zu leben. Sie sind ein Werkzeug, eine Taktik, eine Praxis und

ein Weg für Leute, ihre Kämpfe auszutragen. Seit Jahrzehnten haben Squat-Bewegungen in Europa und darüber hinaus die kapitalistische Entwicklung bekämpft und damit an lokalen Kämpfen gegen Zerstörung teilgehabt, Alternativen zu profitorientierter und konsumistischer Kultur bereitgestellt, soziale Zentren aufgebaut und auf Mitbestimmung basierende Aktivitäten außerhalb der etablierten Wirtschaft organisiert. Sie haben die Möglichkeit von Selbstorganisation ohne Hierarchien gezeigt und internationale Netzwerke des Austauschs und der Solidarität geschaffen. Diese Netzwerke haben das Leben vieler Leute verändert: der Ausbruch aus sozialer Kontrolle, freie Räume, in denen außerhalb der Norm gelebt werden kann.

Unter anderem sind diese Orte eine Basis für Treffen und Projekte, für die Erschaffung und die Verbreitung von subversiver Kultur, für den nicht auf Geld basierenden Austausch von Gütern, Ressourcen und Wissen, für das Experimentieren mit neuen Lebensformen, für kollektive Debatten, Verwertung und Konstruktion, für landwirtschaftliche Tätigkeiten, für die Erschaffung unabhängiger Medien.

Ob wir von besetzten Häusern in Städten oder gekauftem Land, von durch Verhandlungen oder Wiederaneignung erlangtem Grund im ländlichen Raum, von in Stand gesetzten Fabriken oder selbst gebauten Gebäuden sprechen, diese Räume sind sind Zuflucht für RebellInnen, Geächtete, arme und obdachlose Leute, radikale AktivistInnen, illegalisierte ImmigrantInnen. Für uns sind diese Räume entscheidender Teil einer Bewegung für soziale Veränderung.

Überall in Europa drücken Regierungen repressive Programme durch

Regierungen attackieren lange bestehende autonome Räume, wie das Ungdomshuset in Kopenhagen, Køpi und Rigaer Straße in Berlin, das EKH in Wien und Les Tanneries in Dijon, besetzte Sozialzentren in London und Amsterdam, Ifanet in Thessaloniki, etc. In Frankreich sind nach der Anti-CPE-Bewegung und der Welle von Aktionen und Aufständen während der Präsidentschaftswahlen besetzte Häuser zum Vorzugsziel für die Polizei geworden. In Deutschland wurden im Vorfeld des G8-Gipfels viele autonome Häuser angegriffen und durchsucht. In Genf und Barcelona haben die Behörden mit der Räumung von zwei langjährigen und großen „squating fortresses“ versucht der Bewegung ein Ende zu setzen. Während es in manchen Ländern noch möglich ist leerstehende Gebäude zu besetzen, stellt es in anderen bereits eine Straftat dar. Auf dem Land wird Zugang zu Grund und Boden schwieriger und Kommunen bekommen zunehmend Probleme durch Gesetzgebung zu Hygiene und Sicherheit und durch Gentrifikation zu Gunsten des Bürgertums und Touristen.



Unabhängige Kultur ist überall in Europa bedroht

Vor ein paar Monaten haben wir die anhaltenden Kämpfe auf den Straßen Kopenhagens gesehen und die Aktionen überall in Europa: Eine Explosion von Wut über die Räumung des Ungdomshuset. Seitdem, und nach einigen anderen Widerstandsgeschichten der letzten Monate, haben wir es geschafft die Bedeutung internationaler Solidarität wiederzubeleben.

Uns motivieren die gleichen Leidenschaften, wir empfinden die gleiche Zielstrebigkeit und haben in der Repression den gleichen Feind und teilen über Grenzen hinweg das Verlangen, eine Welt der Gerechtigkeit und Selbstbestimmung zu schaffen. Als unangepasste und unregierbare Inseln unkontrollierter Freiheit werden wir in Solidarität handeln und unsere internationalen Verbindungen stärken, wie viele Kilometer auch zwischen uns liegen.



Themen jenseits der Aktionen

Jenseits der Aktionen erhoffen wir uns von diesen Tagen, dass sie Diskussionen hervorbringen und inspirieren, dass sie Chancen und Strategien sichtbar machen und Anlass geben, Fertigkeiten zu teilen. Dies sind einige der Themen, die wir vorantreiben wollen:

- * Was verstehen wir unter und was erwarten wir von autonomen Räumen? Was ist ihre Rolle im Kampf für radikale soziale Veränderung? Wo liegen sie auf einer Skala von „alternativ“ bis „konfrontativ“?
- * Teilen von Information über die Bandbreite der Aktivitäten, die in autonomen sozialen Räumen stattfinden und wie sie umsetzbar sind; Die Produktion von Gütern und Dienstleistungen hinterfragen; Zum Teilen von Wissen ermutigen, besonders zwischen Stadt und Land;
- * Teilen von Erfahrungen, einander inspirieren, herausfinden, wie andere kollektiv leben, ihre Aktivitäten, alternative Tauschsysteme;
- * Austausch über die Möglichkeiten Freiräume zu bekommen: Illegalisierte Besetzungen, Do-It-Yourself-Konstruktionen, Wagenburgen, Kollektiver Kauf;
- * Teilen von praktischen Ressourcen und das Gefühl von Solidarität zwischen: verschiedenen NutzerInnen autonomer Räume (gegenwärtig oder potentiell): Kooperativen, Menschen ohne Papiere, AktivistInnen, Reisende, ImmigrantInnen, StadtbewohnerInnen, LandbewohnerInnen, kleine Farmen; Unterschiedliche Weisen Raum zu nutzen, Aktivitäten für die Gemeinschaft, Raum für Gruppen, Wohnraum;
- * das Finden von gemeinsamen Strategien, wenn bedroht von staatlicher Repression und Räumung.

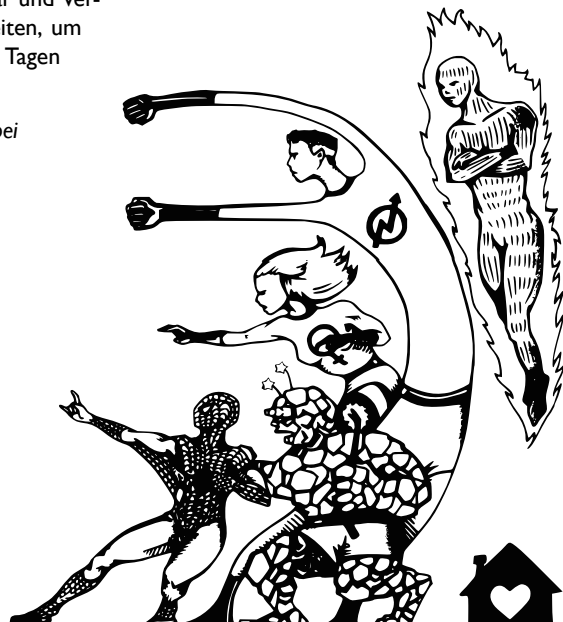
Wer sind wir? Wie können wir an diesem Projekt zusammenarbeiten und es umsetzen?

Im Moment sind wir eine Gruppe - alle verschiedentlich mit autonomen Freiräumen in Europa verbunden -, die sich überlegt haben, diesen Aufruf zu diskutieren. Wir werden in den nächsten Monaten unterschiedliche Kollektive treffen und sehen, was Leute von der Idee europäischer Aktionstage halten und wie sie daran teilhaben möchten. Der Erfolg hängt sehr von unserer Fähigkeit ab, eine größere internationale Arbeitsgruppe ins Leben zu rufen. Das hieße, dass alle, die mitmachen wollen, anfangen, die Idee in verschiedenen Zusammenhängen zu diskutieren und Propagandamaterial und Vernetzungsinfos produzieren und verbreiten, um darüber zu informieren, was in diesen Tagen in eurer Nähe so passiert.

Das sind jetzt nur mal ein paar Ansätze, bei denen wir und hoffentlich auch Ihr etwas dazu beitragen können. Auf dass diese April-Tage mal so richtig die Stadt rocken und wir den verkackten Spießern mal zeigen, wem die Strasse/Stadt gehört!!

Also mensch sieht sich im April!

<http://april2008.squat.net>





There is no way out ... weil es um´s Ganze geht!

Überlegungen zum Infobeisl am 13.02.08 mit Gerhard Hanloser

In Frankfurt fand vom 7. - 9. Dezember ein Kongress statt, der „am Beispiel von (Post)Operaismus und Wertkritik“ zu diskutieren versuchte, „wie und wo der way out zu suchen ist“. Mit dem „way out“ meinen sie den Gang raus aus dem Kapitalismus. Laut VeranstalterInnen, dem „Um´s Ganze“ Bündnis, das manche sicher noch von den G8-Protesten in Heiligendamm kennen, nahmen an den drei Tagen „zeitweise bis zu 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den einzelnen Veranstaltungen teil“. Das lässt u. a. darauf schließen, „dass die ‚Kritik der politischen Ökonomie‘ nachwievor ein Thema der Bewegungslinken und das Interesse an einem wayout ungebrochen ist“ (www.umsganze.de). Neben bekannten TheoretikerInnen der beiden genannten Theorieströmungen gesellte sich auch Gerhard Hanloser unter die ReferentInnen. Er hielt ein Input-Referat zur Podiumsdiskussion mit dem Titel „Klasse/Klassenkampf/soziale Kämpfe/Multitude“. Am Podium saß er zusammen mit Robert Foltin (Grundrisse), Sven Ellmers (Ruhr Uni Bochum) und Slave Cubela (Express). Wir denken, dass es interessant ist, an diesem kleinen Stück linksradikaler Geschichte trotz unserer eigenen Abwesenheit teilzuhaben. Und da wir mit Gerhard bis jetzt immer gute Erfahrungen gemacht haben – er war schon drei Mal in Innsbruck – haben wir ihn eingeladen, um über antikapitalistische Perspektiven zu diskutieren. Er wird dasselbe Referat halten, das er am Kongress gehalten hat: „Postoperaismus und Wertkritik ... und der Klassenkampf.“ Das Manuskript dazu wurde online veröffentlicht: <http://www.trend.infopartisan.net/trd1207/t391207.html>. Einige Punkte wollen wir nun ansprechen, die für eine Diskussion in Innsbruck interessant sein könnten.

Theoriemode

Gerhard bezeichnet „(Post)Operaismus“ und „Wertkritik“ als Theoriemoden. Warum? Sieht man sich die Entstehungsgeschichte der beiden Theorien an, dann fällt auf, dass beide nicht in Kämpfen entstanden, sondern in den Seminarräumen von Universitäten. Dies muss als Ausdruck der Krise des Klassenkampfes verstanden werden. Als die italienischen AutoarbeiterInnen 1980 bei Fiat in Italien ihre große Schlappe verkraften mussten, die Niederlage der englischen Bergarbeiter 1979/80 in England den Thatcherismus einläutete und die autonome, sich radikal verstehende Linke in Deutschland den Rückzug aus der Lohnarbeit antrat (entweder verkrochen sie sich in besetzte Häuser und wollten von der „ArbeiterInnenklasse“ nix mehr wissen oder sie endeten im bürgerlichen Sumpf von Friedensbewegung und Grünen), war die Sprengkraft von ´68 endgültig verflogen. Es kündigte sich ein verschärfter Kampf der UnternehmerInnen, PolitikerInnen, kurz: der herrschenden Elite gegen kollektiven Widerstand, gegen Sozialleistungen und gegen soziale Errungenschaften an. Die 80er und 90er waren geprägt durch größtenteils rabiate Angriffe des Kapitals auf die Erwerbsbeschäftigten und Arbeitslosen. Verwundert es wen, dass die Reallöhne heute niedriger sind als beispielsweise vor 30 Jahren? In Österreich zB. sank der Anteil der Löhne am Nationaleinkommen von 72 Prozent Mitte der 70er auf 57 Prozent im September 07. Es ist ein Zusammenhang zu suchen zwischen niedrigen Löhnen, miesen Arbeitsbedingungen und ausbleibenden Kämpfen. Zugespitzt könnte man sagen: Niedrige Löhne und grausame Produktionsverhältnisse sind das Ergebnis nicht vorhandener Kämpfe, die weltweit im Zusammenhang stehen. In diesem Klima, in dem „linksradikal“ etwas – im schlechten Sinne – „Intellektuelles, Studentisches“ wurde, entwickelten sich die beiden Theorien „(Post-)Operaismus“ und „Wertkritik“. Beide reden nicht mehr von „ArbeiterInnenklasse“ als negativem Subjekt, das verantwortlich ist für den Kapitalismus und deshalb auch die Macht hat, ihn zu zerstören.

Vom Zerstören zum „einfach weiter machen“ ...

In der (post)operaistischen Theorie hat die Multitude die Klasse abgelöst. Sie soll eine „Pluralität der Singularitäten“, eine „Bewegung der Bewegungen“ darstellen. Damit könne man zB. Kämpfe von Transgender, KulturarbeiterInnen und Anti-G8 AktivistInnen zusammenfassen und als kommunistisch verstehen. Das klingt oberflächlich betrachtet sehr einladend und auch sehr einleuchtend, nur schleicht sich hier ein dummer Fehler ein: Die Negativität der ArbeiterInnenklasse, die sich bewusst selber abschaffen muss, um den Kapitalismus kaputt zu machen, bekommt eine positive Wendung: Wir sind die Multitude, wir sind die produktiven, wir sind bereits kommunistisch vergesellschaftet. Nur das doofe Empire, das uns die kapitalistisch-imperialistische Politik aufzwingt, müssen wir noch besiegen. Die eigenen Arbeitsverhältnisse werden nicht mehr als negativ reflektiert. So gesehen hat die (post-)operaistische Theorie all das Tolle vom Marxismus verworfen: Kaputt machen, (Selbst-)Hass wegen meiner beschissenen Situation im Kapitalverhältnis, Negativität, soziale Sprengkraft – und genau das gelassen, was die langweiligen K-Gruppen und Avantgardeparteien gepredigt haben: Das totale, reine, widerspruchslose, revolutionäre Subjekt. Bei den MarxistInnen-LeninistInnen war das das männliche Fabriksproletariat, bei den (Post-)OperaistInnen ist es nun die vernebelte Multitude. Es ist vermutlich genau das, was viele anzieht. Gewollt (!) unklare Bestimmungen und „endlich mal was Optimistisches, Positives“. Vom Positiven, das weiß wohl einE jedeR, sind wir aber meilenweit entfernt.

... und vom Menschen zum Alien

Anders die „Wertkritik“. Sie predigen, dass alles vom Wert beherrscht wird, die ArbeiterInnen „verhausschweint“ seien (witzig, zugegeben) und man den Kapitalismus „von außen“ kaputt machen müsse. In ihrem Slang heißt das dann „von einem jenseitigen Menschheitsstandpunkt aus“. Die Frage nach den ProduzentInnen dieser Gesellschaft und deshalb die Frage nach der revolutionären (Selbst-)Zerstörung dieser ProduzentInnen wird nicht mehr gestellt, eine allseitige „Wertvergesellschaftung“ greife um sich. Niemand kann sich ihr entziehen, niemand kann dagegen kämpfen, weil alle in diesem Zusammenhang eingesperrt sind und nicht rauskommen. Vergessen sind die Zeiten von '68, in denen einige revolutionäre Momenten aufblitzten, vergessen die Errungenschaften von historischen Kämpfen (Achtstundentag, Sozialversicherung, etc.), vergessen die realen Bedingungen heute, in denen wir revolutionäre Prozesse aufspüren könnten – verdrängt, dass ArbeiterInnen und Arbeit keine Einheit bilden! Aber auch der „Wertkritik“ ist ihre Attraktivität nicht abzuspüren. Wer Klassenkampf nur als Lohnkampf betrachtet, die ArbeiterInnen nur als Individuen, die unabhängig voneinander arbeitsgeil nach mehr Geld geiern und sich alles gefallen lassen, dann findet man in der „Wertkritik“ sein/ihr Heil. Außerdem erhält man einen Bonus: Man kann sich über andere Leute stellen, weil man die Verhältnisse durchschaut hat und man mit seinem/ihrer Bewusstsein über den (sexistischen, rassistischen, antisemitischen, homophoben ...) ArbeiterInnen und (kapitalistischen ... ?) KapitalistInnen steht – plumpe Identitätspolitik à la „wir sind die Guten, ihr seid die Bösen“. Reale Kämpfe kann man als „systemimmanent“ denunzieren, man kann sich auf die faule Haut legen und gerade stattfindende Streiks nicht mehr näher betrachten – „alles im Kapitalfetisch gefangen“. Wer soll dann die Revolution machen? Aliens?

Traum und Wirklichkeit

Zugegeben, es mag etwas seltsam anmuten, heute was von „Revolution machen“ zu schwafeln. Mittlerweile aber, nach einer langen Phase des Angriffs von oben ab Ende der 70er Jahre, Stichwort Privatisierung, Sozialabbau, Arbeitszeitverlängerung, Lohndumping, Ein-Euro-Jobs, Leiharbeit, usw. regt sich aber wieder Widerstand gegen den kapitalistischen Alltag. 2007 zB. war ein streikfreudiges Jahr. Allein in Deutschland fielen 580.000 Arbeitstage durch Streiks aus – so viel wie seit 1993 nicht mehr. In Heiligendamm nahmen 80.000 Menschen an den Protesten gegen den G8 Gipfel teil. Natürlich ist der Großteil der momentanen Streiks und der momentanen Protestbewegungen alles andere als revolutionär – meistens geht es in den Streiks um Standorticherung, Arbeitsplatzhaltung oder Lohnforderungen; in den Protesten geht es um Forderungen an Staaten a

lá „mehr kapitalistische Demokratie“, gegen die bösen mächtigen Staaten, gegen die bösen mächtigen Konzerne, etc. – oft in vereinzelt Ambiente; die weltweiten Kämpfe beziehen sich nur sehr wenig aufeinander, das ist das reale Problem des heutigen Klassenkampfes und das Problem der realen Möglichkeit einer besseren Gesellschaft. Aber trotzdem steckt in diesen Kämpfen eine kollektive Bewegung, ein kollektiver Lernprozess, der die herrschende Gesellschaft in Frage stellt. Im kollektiven Kampf gegen die Arbeit in der Arbeit (Negativität! Wut! Hass!), gegen den langweiligen, zwanghaften Alltag, d. h. gegen den Kapitalismus im Kapitalismus (wo soll das „außerhalb“ bzw. der „jenseitige Menschheitsstandpunkt“ der „WertkritikerInnen“ liegen?) werden neue Horizonte sichtbar ... Und um von „Revolution machen“ zu reden, musste man schon immer neugierig, offen, lernwillig (nicht langweilig! ...) und vielleicht sogar etwas verrückt sein.

Mittwoch, 13.02.08 EX-CAFE SUB! 20.00 Uhr

Die Abenteuer der Klasse - Für eine neue Kapitalkritik

Vortrag und Diskussion mit Gerhard Hanloser

Gerhard kommt uns nun schon zum vierten Mal besuchen. Er versucht, Theorie und Praxis nicht voneinander zu trennen und zerlegt deshalb die momentanen Theoriemoden in der „radikalen“ Linken: „Wertkritik“ und „Postoperaismus“.

Die Verhältnisse im Kapitalismus haben stets schärfste Kritik hervorgerufen. Blickt man auf aktuelle Debatten „radikaler“ GesellschaftskritikerInnen und AktivistInnen, dann orientieren sich viele an der „Wertkritik“, die eine allumfassende „Wertvergesellschaftung“ diagnostiziert. Kapitalismuskritik hat - folgt man dieser Theorie - nichts mit sozialrevolutionärem Kampf und dem Klassenbegriff zu tun, sondern soll von einem „klassenjenseitigen Menschheitsstandpunkt“ den Kapitalismus als Waren- und Tauschgesellschaft kritisieren.

Auf der anderen Seite gibt es den „Postoperaismus“ von Antonio Negri und Michael Hardt, ihnen zu Folge muss die Arbeit der „Multitude“ Bezugspunkt für KommunistInnen und Sozialrevolutionäre/innen sein. So wie wir alle als Teil der „Multitude“ arbeiten, kommunizieren und leben, wären wir bereits kommunistisch vergesellschaftet. Den lästigen Kapitalismus, der die Form des „Empire“ angenommen hat, gelte es bloß noch abzustreifen.

Der Vortrag versucht darzustellen, warum weder „Wertkritik“ noch „Postoperaismus“ radikale Kritiken des Bestehenden sind und schlägt eine neue Kapitalkritik vor.

INFO

Samstag, 23.02.08 BIERSTINDL / STUDIO 20.00 Uhr

Nein, Kopfschütteln, Schweigen oder Was ist eigentlich Definitionsmacht?

Vortrag und Diskussion mit Freundinnen aus Wien

Bei diesem Infobeisil wollen wir anhand der feministischen Gewaltdefinition insbesondere über sexualisierte Übergriffe gegen Frauen sprechen. Sexismus - als eine der vielen Unterdrückungsmechanismen dieser Welt - geben wir alle zumindest vor, zu bekämpfen. Die Realität schaut leider anders aus. Wenn plötzlich innerhalb der eigenen Zusammenhänge bekannt wird, dass ein Übergriff „passiert“ ist, wird das von der Betroffenen Geschilderte in Frage gestellt, Details zerpfückt oder gar der Frau Machtmissbrauch vorgeworfen, weil sie den Ausschluss des Täters fordert. Was Definitionsmacht genau heißt, warum sie so wichtig ist und was das alles mit Grenzen setzen, konsensuellem Handeln oder praktischem Antisexismus zu tun hat und wie Betroffenenunterstützung ausschauen könnte, darüber wollen wir referieren und diskutieren!

Donnerstag, 13.03.08 p.m.k 20.00 Uhr

Unruhen in China

Vortrag und Diskussion mit Susanne Baumgärtel von Welt in Umwälzung

Hinter den täglich gelieferten Bildern und Statistiken zu China und dem enormen „Wirtschaftswachstum“ in den letzten 20 Jahren steht ein tumultartiger Prozess sozialer Umwälzung und Neuzusammensetzung der arbeitenden Bevölkerung, eine Dynamik kapitalistischer Verwüstung und sozialer Kämpfe. „Es werden Demos von 10.000 ArbeiterInnen per SMS organisiert, ohne dass jemand als Organisator oder Führung in Erscheinung tritt.“ Jeden Tag brechen in China etliche neue Konflikte auf - von wilden Streiks bis hin zu Demos und militanten Sabotageaktionen. Die Zentralregierung versucht seit kurzer Zeit, die Entwicklung zu regulieren. „Neue Harmonie“ - angefangen von Arbeitsschutzbestimmungen bis hin zu sozialen Angeboten für WanderarbeiterInnen. Wie immer natürlich Zuckerbrot und Peitsche - Aufrechterhaltung politischer Repression und pädagogisches Einwirken auf die „gefährliche Klasse“ in punkto „Moral“.

Die Veranstaltung diskutiert aus der Sicht der proletarischen Störenfriede/as, der AktivistInnen der Proteste, der Bauern und ArbeiterInnenklasse die Entwicklung der Kämpfe gegen Enteignungen und Lohnraub, Ausbeutung und Vertreibung. Wie wird gekämpft? Welche Bedeutung haben die Kämpfe für den Rest der Welt? Ein längeres Input-Referat soll für eine spannende Diskussion sorgen.

www.umwaelzung.de

www.wildcat-www.de/dossiers/china

BEISL

APOCALIPSTIX

PIOGGIA NERA

DO. 21.02.08

P.M.K ::: 21:00 ::: 5.-

Tati, Franzy und Basti von den APOCALIPSTIX aus Bremen City spielen melodischen Punkrock, der mit einer abwechselnden und sehr rauen Frauenstimme unterlegt ist. In den Texten geht es um Animal Rights und den Scheiss, mit dem menschlich täglich konfrontiert wird!
www.myspace.com/apocalipstix

Pioggia Nera aus Italien spielen euch düsteren fucking Punkrock der alten Schule! Ihr Sound erinnert ein wenig an CHAOS Z, was aber sicher auch mit der Düsterei ihrer Musik zu tun hat!
Wie immer auch mit Weltnetzadresse, haha:
www.myscheiss.com/pioggianera



INSTINCT OF SURVIVAL

GUIDED CRADLE

CANCER SPREADING

FR. 29.02.08

P.M.K ::: 21:00 ::: 5.-

I.O.S. back in da house. Unsere Hamburger Genossen kehren nach eineinhalb Jahren zurück und feiern mit uns den zusätzlichen Februartag. Wer sich aufgrund des erhöhten Alkpegels an das beste Konzert 2006 nicht erinnern kann, dem/der sei gesagt: Der 80er Stenchcore/Crust hat es, wenn auch mit nicht zu überhörenden Death Metal Einflüssen, ins 21. Jahrhundert geschafft. I.O.S. schlagen eine Brücke vom unübertroffenen ersten HELLBASTARD Demo „Ripper Crust“ ,86 und vom ebenfalls überaus gütlichen DEVIATED INSTINCT Demo „Terminal Filth Stenchcore“ ,86 zum letzten Output von BOLT THROWER, namentlich „Those once loyal“ aus dem Jahre ,05. Wer Punk, Metal und Sympathie qualitativ hochwertig vereint sehen will, kann Luftsprünge machen.
www.myspace.com/stenchcore

Endlich haben wir nun auch die tschechisch-amerikanische Crustcore Beziehung GUIDED CRADLE im Haus. Die klingen mittlerweile so, als ob man DISCHARGE und SODOM in ein Zimmer eingesperrt hat und nach ein paar Minuten hört, was da passiert ist. Verrotzter, mit Präzision gespielter (thrash-)metallischer HC Punk, der mit guten Ideen um sich wirft und die Frage beantwortet, wie man D-beat auch noch im Jahre ,07 spannend machen kann.
www.guidedcradle.org

Als Einheizer haben wir mal auf gut Glück die Modena Stenchcore Punx CANCER SPREADING eingeladen. Mal sehen, ob das eine gute Wahl war ...

Und nach drei Bands ist die Party lange nicht vorbei: EXTREMTANZ mit DJ CRUSTBLUMARSCHCRUSADER.

LOS FASTIDIOS

DO. 27.03.08
P.M.K ::: 21:00 ::: 7.-

Es ist mal wieder zeit für die alljährliche Party mit den Jungs von LOS FASTIDIOS! Vor über 16 Jahren gründete Sänger Enrico KOB Records und das war auch gleichzeitig der Startschuss für Italiens Punkexport numero uno. Unzählige Alben und verdammt viele Konzerte später sind die kahl geschorenen Bootboys aus Verona immer noch nicht müde, mit ihrer klar antifaschistischen Message die hungrige Meute zu befriedigen. Ihr unwiderstehlicher Cocktail aus sing-a-long PunkRock und tanzfreudigem Ska wird gewiss auch dieses mal wieder die p.m.k. rocken. Ein schweißtreibender und feuchtfröhlicher Abend ist auf alle Fälle zu erwarten!

Ne Vorband wird es natürlich auch geben... losfastidios.com

STONEBRIDE

SHEVER

ZATOKREV

FR. 02..05.08
P.M.K ::: 21:00 ::: 7.-

ZATOKREV Einer der vermutlich brachialsten Soundkolosse der Schweiz lässt nun endlich auch die p.m.k. erbeben. ZATOKREV eignen sich auf keinen Fall als easy listening Hintergrundbeschallung! Vielmehr verlangt ihr hypnotischer (nennen wir es vereinfacht) Doomcore all unsere Aufmerksamkeit ab. Wie bei so vielen Bands werden gern NEUROSIS als einer der Haupteinflüsse herangezogen und das Doom Urgestein CROWBAR fällt auch des öfteren als Vergleich. Egal! Pessimistischer Doom und schleppender Postcore treffen auf alles plattwalzende Extrem-Metal Riffs. Alles klar?! www.zatokrev.com



SHEVER Es hat etwas Geduld und Ausdauer gebraucht, doch nun schaffen es die 4 (ebenfalls in der Schweiz beheimateten) Frauen endlich nach Innsbruck. Geprägt werden ihre düsteren Downtempo Songs von den völlig konträren Vocals. Monotoner cleaner Gesang trifft auf hässliches, bitterböses Gekeife und so nimmt die Achterbahnfahrt der negativen Gefühle ihren freien Lauf. ST. VITUS meets MY DYING BRIDE meets die beiden bereits bei ZATOKREV

genannten Combos. Witch Doom nennen es die Musikerinnen selbst. Äußerst passend. www.shever.ch

STONEBRIDE Der Stonerrock Virus hat sich in letzter Zeit rasend schnell verbreitet und mittlerweile ist wohl auch Zagreb infiziert. Der Frontmann klingt wie ein junger Ozzy zu legendären BLACK SABBATH Zeiten und die vom Blues geprägten Gitarren lassen einen den Staub schon fast vergessener KYUSS Zeiten schlucken. Okay, genug übertrieben. Auch wenn es mittlerweile eine unüberschaubare Masse an mittelpträchtigen Stoner- Sludgerock Bands gibt, den einen oder anderen Leckerbissen sollte man sich nicht entgehen lassen. Und STONEBRIDE sind ganz klar einer dieser Lichtblicke!
www.myspace.com/stonebride

termine

- mi. 13. feb. p.m.k infobeisl:diskus
**DIE ABENTEUER DER KLASSE -
FÜR EINE NEUE KAPITALKRITIK**
Referat & Diskussion mit Gerhard Hanloser
- do. 21. feb. p.m.k **APOCALIPSTIX [de]**
PIOGGIA NERA [ita]
- sa. 23. feb. bierstindl
studio **NEIN, KOPFSCHÜTTELN, SCHWEIGEN, ODER WAS IST
EIGENTLICH DEFINITIONSMACHT?**
Referat & Diskussion mit FreundInnen aus Wien
- fr. 29. feb. p.m.k **INSTINCT OF SURVIVAL [de]**
GUIDED CRADLE [cz]
CANCER SPREADING [ita]
- do. 13. märz p.m.k infobeisl:diskus
UNRUHEN IN CHINA
Vortrag und Diskussion mit Susanne Baumgärtel
- fr. 14. märz p.m.k **KOST-NIX SOLIPARTEEEEE**
SKAPUTNIKS [a]
ThTHE GLEEMAN MEMBERS [st=ita!]
- do. 27. märz p.m.k **LOS FASTIDIOS [ita]**
- fr. 11. april **INTL. SQUATTERDAYS Watch out for Action!!!**
- sa. 12. april **INTL. SQUATTERDAYS**
- mi. 30. april ibk-city **Her mit dem schönen Leben! DemoAction!!!**
- fr. 02. mai p.m.k **STONEBRIDE [cro]**
SHEVER [ch]
ZATROKREV [ch]
- so. 11. mai p.m.k **THE 4 SIVITS [de]**
THE TANGLED LINES [de]
- sa. 17. mai p.m.k **5 years of faulzahn DIY action:**
AFTER THE BOMBS [can], CAMPUS STERMINII [ita],
SHOCK TROOP [a], KURWA APARATA [a] + very special guests...
- do. 29. mai p.m.k infobeisl:diskus
SEATTLE UND DIE FOLGEN.
NEUER ANARCHISMUS IN DEN USA
Vortrag und Diskussion mit Gabriel Kuhn

**DU WILLST DAS GRAUZONE.INFO ALLE 2-3-4
MONATE GRATIS IM POSTKASTL HABEN:
DANN SCHICK UNS DEINE ADRESSE!!!**

GRAUZONE

Postfach 705 | 6021 Innsbruck

grauzone@catbull.com

www.catbull.com/grauzone

Österreichische Post AG Info.Mail Entgelt bezahlt